

Sechstes Winter-Spektakel startet

Schneverdingen. Mehr als 6000 Besucher hat es im vergangenen Jahr zum Winterspektakel ins Camp Reinsehlen gezogen. An diesem Wochenende steht nun die Neuauflage auf dem Plan, und die Veranstalter wollen das Vorjahresergebnis noch einmal überbieten. So warten am 3. und 4. Februar mehr als 70 Anbieter mit Produkten und Aktionen für die ganze Familie. Das Winterspektakel hat am Samstag von 11 bis 19 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr geöffnet, und Besucher können sich auf beeindruckende Showeinlagen und eine Vielzahl an kulinarischen Genüssen freuen.

Natürlich kommen auch die Kleinen hier auf ihre Kosten: Kinder können wieder auf dem Schneeberg toben und rutschen, während ihre Eltern in Sichtweite warme Getränke und Leckereien unter dem winterlich geschmückten Zelt und an den Feuerschalen genießen. Ein Schmied fertigt kleine Glücksbringer und Lederaccessoires, Jugendliche und Erwachsene können zudem beim Bogenschießen und auf der Eisstockbahn ihre Zielgenauigkeit testen. Abendliche Fackelwanderungen und Geschicklichkeitsspiele rund um die Schnucke runden das Mitmach-Programm ab.

Eine artistische Feuershow sorgt am Sonnabendabend für spannende Momente, am Sonntag unterhält Zauberer und Bauchredner Sönke Ruge das Publikum und der Kinderchor der Grundschule am Pietzmoor tritt auf. Musikerin Tina Zehetmaier gibt kleinen Platzkonzerte. Auch die Heidschnuckenherde von Schäfer Schmidt wird an beiden Tagen vor Ort sein. Außerdem wartet eine große Auswahl an kreativen, handwerklichen und regionalen Produkten. Bei der diesjährigen Tombola zugunsten der Schneverdingen Tafel winken rund 400 große und kleine Preise.

Übrigens können Besucher ab Schneverdingen den Bürgerbus zum Veranstaltungsort nutzen. Für die Anreise mit dem eigenen Auto stehen großzügige Parkflächen inklusive Kutschen-Shuttle zum Eventgelände bereit. bz



Beim Winterspektakel im Camp Reinsehlen können kleine Besucher auf dem Schneeberg toben.
Foto: Camp Reinsehlen

WIETZENDORF

Ferrienspaß in den Sommerferien

Die Gemeinde Wietzendorf organisiert für die Sommerferien eine Ferrienspaßaktion. Die teilnehmenden Vereine und Veranstalter werden in den nächsten Wochen kontaktiert, um Organisatorisches zu klären. Auch andere Interessierte können sich melden. Für weitere Informationen steht Mandy Schwarz unter (05196) 978101 oder unter mandy.schwarz@wietzendorf.de zur Verfügung. bz



Matthias Erzberger (1875-1921)

Im Kaiserreich und in der frühen Weimarer Republik Abgeordneter der Zentrumspartei und zeitweilig Minister, unterzeichnet als Regierungsbevollmächtigter das Waffenstillstandsabkommen zur Beendigung des Ersten Weltkrieges, Hassobjekt der Rechten, ermordet am 26. August 1921

Paul von Hindenburg (1847-1934)

Generalfeldmarschall im Ersten Weltkrieg, von 1925 bis zu seinem Tod Reichspräsident erst der Weimarer Republik und anschließend des Dritten Reiches, ernannt Adolf Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler und ebnet damit den Weg von der Demokratie in die Diktatur

Ein Kämpfer gegen falsche Helden

VON ANDRÉ RICCI

Jakob Knab hat schon viele Umbenennungen angestoßen, jetzt knöpft er sich die Hindenburg-Kaserne vor

Munster. Auch wenn der Name Hindenburg mit der Umbenennung des Stadions aus dem Stadtbild Soltaus verschwinden soll – im Heidekreis bleibt er weiter präsent. Es gibt die Hindenburgstraße in Bad Fallingb., den Hindenburgplatz in Walsrode, die Hindenburgallee samt anliegender Hindenburg-Sporthalle in Munster sowie den Hindenburg-Bunker auf dem Truppenübungsplatz Munster-Süd. Vor allem aber gibt es die Hindenburg-Kaserne am Heeresstandort Munster.

Viele Bundeswehrkasernen mit zweifelhaften Namensgebungen sind inzwischen umbenannt – in direkter Nachbarschaft zum Heidekreis betrifft das die 2016 aufgegebenen Kaserne Lehnshede (bis 2005 nach dem NS-Jagdflieger und Legion-Condor-Mitglied Werner Mölders benannt) und die Von-Düring-Kaserne in Rotenburg (bis 2020 benannt nach dem Wehrmachts-Jagdflieger Helmut Lent).

Die Hindenburgkaserne aber blieb. Sie überstand den Traditions-erlass der ehemaligen Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen aus dem Jahr 2018 und geriet auch drei Jahre später durch die Petition eines Wietzendorfers nicht ins Wanken. Der Petent regte vergeblich an, die Munsteraner Kaserne statt nach Hindenburg nach dem ehemaligen Vier-Sterne-General und Nato-Oberbefehlshaber Günter Kießling zu benennen. Dessen Versetzung in den vorzeitigen Ruhestand aufgrund

von Gerüchten über angebliche homosexuelle Kontakte löste 1983 die „Kießling-Affäre“ aus.

Inzwischen trügen in ganz Deutschland nur noch fünf Bundeswehrkasernen kritikwürdige Namen, sagt Jakob Knab – darunter die Hindenburg-Kaserne in Munster. Knab ist eine Art Veteran des Kampfes für ein verändertes Traditionsverständnis bei der Bundeswehr. „Seit 1987 bin ich an dem Thema dran“, erzählt der in Kaufbeuren lebende Autor („Ich schweige nicht – Hans Scholl und die Weiße Rose“) und pensionierte Lehrer für Englisch und Katholische Religionslehre. In Fachkreisen gilt er als streitbarer, aber anerkannter Experte auf seinem Gebiet.

Der heute 72-Jährige gründete in den 1990-er Jahren die „Initiative gegen falsche Glorie“ und hat zusammen mit Mitstreitern die Umbenennung von inzwischen mehr als einem Dutzend Bundeswehrkasernen dokumentiert und durch Netzwerk- und Kampagnenarbeit aktiv unterstützt. Müde ist er noch immer nicht. Sein jüngstes Projekt ist die Umbenennung der Hindenburg-Kaserne. Im Gespräch mit der Böhme-Zeitung leitet er seine Unermüdlichkeit aus der eigenen Familiengeschichte ab. Sechs Brüder seiner Eltern seien in Hitlers Krieg umgekommen beziehungsweise als

Krüppel heimgekehrt. Die für Krieg und Faschismus Verantwortlichen müssten klar benannt werden, fordert Knab. „Wenn Geschichte zurechtgebogen wird und Hindenburg der Bundeswehr noch heute sinnstiftendes Vorbild sein soll, ist das ein Skandal.“



„Wenn Geschichte zurechtgebogen wird, ist das ein Skandal“

Jakob Knab
Lehrer und Autor

Sieben Jahre dauere es im Schnitt, bis das Engagement für eine Umbenennung zum Erfolg führe, berichtet Knab von seinen Erfahrungen – er spricht von „siebenjährigen Krieg“. Munsters Kaserne könnte demnach 2029 einen neuen Namen bekommen. Denn Knab hat seinen „Krieg“

gerade erst begonnen. Es gibt einen ersten Briefwechsel mit dem derzeit im Auslandseinsatz befindlichen Munsteraner Oberstleutnant Ricardo Woyth Sanchez. Dieser versichert, dass man sich in Munster „der Geschichte der Bundeswehr, des militärischen Widerstandes gegen die nationalsozialistische Diktatur und der preußischen Heeresreformer“ verpflichtet fühle. „Davon weichen wir nicht ab.“

Und es gibt einen Brief an Bundestagspräsidentin Bärbel Bas. Über sie, so hofft Knab, werde sein Anliegen den Weg in die zuständigen Fachausschüsse des Bundestages und schließlich ins Verteidigungsministerium finden. In dem Brief erinnert Knab unter anderem daran, dass der General und spätere Reichspräsident Paul von Hindenburg zu jenen gehörte, die nach dem Ende des Ersten Weltkrieges die Dolchstoßlegende verbreiteten und dadurch den Hass gegen die wahrheitswidrig für die deutsche Niederlage verantwortlich gemachten Juden und Sozialdemokraten antasteten.

Knab schlägt vor diesem historischen Hintergrund vor, die Munsteraner Kaserne nach dem katholischen Zentrumspolitiker Matthias Erzberger zu benennen – einem frühen Opfer des von Hindenburg mitgeschürten Hasses. Erzberger gehörte zu den Unterzeichnern des Waffenstillstands von Compiègne, mit dem der Erste Weltkrieg faktisch endete. Das machte ihm zum Feindbild völkischer Kreise. 1921 fiel er einem Attentat der rechtserstarrten Organisation Consul zum Opfer.

POLIZEIBERICHT

Unfallflucht auf Lidl-Parkplatz

Munster. Am Montag, 29. Januar, wurde auf dem Lidl-Parkplatz an der Kohlenbissener Straße in der Zeit zwischen 7:20 und 7:45 Uhr ein roter Seat Leon mit Celler Kennzeichen am hinteren Radkasten beschädigt. Der Verursacher entfernte sich, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Zeugen werden gebeten, sich mit der Polizei unter (05192) 9600 in Verbindung zu setzen. bz

Mit 1,65 Promille unterwegs

Essel. Polizeibeamte kontrollierten am Donnerstagabend auf dem Rasthof Allertal den Fahrer eines Kleinwagens. Der 56-Jährige führte einen Atemalkoholtest durch. Das Ergebnis lautete 1,65 Promille. Folge war unter anderem die Einleitung eines Strafverfahrens.

WETTER

Messwerte der Wetterstation Soltau vom 02. 2. 2024
Höchste Temperatur: 6,8 °C
Tiefste Temperatur: 3,1 °C
Tiefste Temp. am Erdboden: 1,9 °C
Max. Windgeschwindigkeit: 43 km/h
Luftdruck: 1020,6 hPa = 765,5 mm
Tendenz: fallend
Relative Luftfeuchtigkeit: 89 %
Niederschlagsmenge bis 7 Uhr morgens: 0,0 mm

IHR DRAHT ZUR BZ

Redaktion

☎ 05191-808202
✉ redaktion@boehme-zeitung.de
🌐 fb.com/boehmezeitung
🐦 @boehme_zeitung
📷 @boehmezeitung
🌐 boehme-zeitung.de/redaktion

Kundenservice

☎ 05191-808400
✉ service@boehme-zeitung.de
🌐 boehme-zeitung.de/service

Familienanzeigen

✉ familien@boehme-zeitung.de

Gewerbliche Anzeigen

☎ 05191-808455
✉ beratung@boehme-zeitung.de
🌐 boehme-zeitung.de/werben

IMPRESSUM



Böhme Zeitung
Solltauer Nachrichten
Niedersächsisches Tagblatt
Amtliche Kreiszeitung
Herausgeber:
Dr. Wolff-Martin Mundschenk
Dr. Martin Mundschenk

V.i.S.d.P.: Stefan Grönemeyer
Reporter: Reinhard Vorwerk, Anja Trappe, Julia Dührkop, Andrea Kösel (auch Kultur)
Investigative Reporter: Bernhard Knappstein, André Ricci
Redakteure: Janika Schönbach (Familie), Marco Ojemann und Torsten Grönemeyer (Sport)

Überregionale Nachrichten: Redaktionsnetzwerk Deutschland, Chefredakteurin: Eva Quadbeck
Nachrichtendienst: dpa, epd, Correctiv
Verlag: Mundschenk Nachrichtengesellschaft GmbH & Co. KG, Druck und Vertrieb: Mundschenk Druck- und Vertriebsgesellschaft GmbH & Co. KG, Harburger Straße 63, 29614 Soltau, Telefon 05191 808-400, Telefax 05191 808-165.
Mitgliedschaften des Niedersächsischen Zeitungsverlages Lüneburg GmbH.

Ersehungswiese: werktäglich morgens. Anzeigen werden zu den Bedingungen der Anzeigenpreisleiste Nr. 58 vom 1. Januar 2024 angenommen. Bezugsbedingungen: durch Austräger monatlich € 43,00 durch die Post monatlich € 42,00 (alle Preise einschließlich Zustellungsgebühr und 7,0 v. H. Mehrwertsteuer). Abbestellungen können nur nach Ablauf der vereinbarten Bezugsdauer bis zum 20. eines jeden Monats schriftlich erfolgen. Bei Nichterschienen der Zeitung im Falle höherer Gewalt oder bei Störungen des Arbeitsfeldes besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.